

Innsbruck, am 20. Dezember 2004

INFORMATIONSRUNDSCHREIBEN 2/2004

*Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen beziehen sich gleichermaßen auf Frauen und Männer
Abkürzungen am Ende des Textes*

*Von der **homepage des BR I und DA I** (homepage der Universität → Service → Vertretung und Beratung → Dienststellenausschuss für die Unilehrer oder <http://www.uibk.ac.at/dal/>) können heruntergeladen werden :*

- *Die **Informationsrundschriften** ab 1/1995 unter "DA-Info"*
- *Die **Sonderinformationsrundschriften** unter "Sonderrundschriften"*
- *Die – derzeit nicht ganz - aktuellen **Texte** der die Universitätslehrer betreffenden Auszüge aus dem **BDG**, aus dem **GehG/PG/ RGV** und aus dem **VBG** sowie der Text des **UniAbgG** unter "Gesetzestexte/Erlässe/Rechtsauskünfte"*

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege !

Im Auftrag des Betriebsrates für das wissenschaftliche Personal und Dienststellenausschusses der Universitätslehrer der Universität Innsbruck kann ich folgende Informationen an Sie weitergeben:

1) BETRIEBSRATSWAHL AN DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK

Wie bekannt, haben am 1. und 2. Dezember 2004 die ersten Wahlen zum Betriebsrat für das wissenschaftliche und künstlerische Personal der Universität Innsbruck stattgefunden, der zugleich die Funktion des Dienststellenausschusses der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer des Amtes der Universität Innsbruck hat und auch die Interessen der Wissenschaftlichen (Künstlerischen) Mitarbeiter in Ausbildung gemäß § 6 UniAbgG vertritt.

Für die Wahl zum Betriebsrat waren 1.996 Personen wahlberechtigt, von denen 704 (35,26 %) ihr Wahlrecht ausgeübt haben, und wovon 51 zum Briefwahlrecht zugelassen worden sind. Diese Wahlbeteiligung mag gering erscheinen, doch muss bedacht werden, dass mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten externe Lehrbeauftragte oder Mitarbeiter an Forschungsprojekten ("Drittmittelangestellte") sind, die erfahrungsgemäß – und so auch bei dieser Wahl – nur in sehr geringer Zahl von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Auch im Vergleich zu früheren Personalvertretungswahlen erscheint die Wahlbeteiligung nicht als schlecht.

Von den 701 gültigen Stimmen entfielen auf die

<i>Wählergruppe</i>	<i>Stimmen</i>	<i>Mandate</i>
<i>ULV Innsbruck – Vereinigung der UniversitätslehrerInnen an den Universitäten in Innsbruck</i>	<i>644</i>	<i>15</i>
<i>Liste der Professorinnen und Professoren an der LFU</i>	<i>57</i>	<i>1</i>

Auf Grund dieses Wahlergebnisses und der eingebrachten Wahlvorschläge gehören dem Betriebsrat für das wissenschaftliche und künstlerische Personal und Dienststellenausschuss der Universitätslehrer der Universität Innsbruck an:

- Ass.-Prof. Mag. Dr. Johann **BAIR**, Institut für Österreichische, Deutsche und Vergleichende Rechtsgeschichte ; Tel.-Nebenstelle **8057** ; E-Mail johann.bair@uibk.ac.at
- MMag. Doris **BÖHLER**, Institut für Völkerrecht, Europarecht und Internationale Beziehungen, Tel.-Nebenstelle **8303** ; E-Mail doris.boehler@uibk.ac.at
- Ass.-Prof. Dr. Ludwig **CALL**, Institut für Organische Chemie ; Tel.-Nebenstelle **5225** oder 5201 (Institutssekretariat) ; FAX **2750** ; E-Mail ludwig.call@uibk.ac.at
- Ass.-Prof. Mag. Dr. Veronika **EBERHARTER**, Institut für Wirtschaftstheorie, Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsgeschichte, Tel.-Nebenstelle **7365** ; FAX 2843 ; E-Mail veronika.eberharter@uibk.ac.at
- A. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Klaus **HANKE**, Institut für Geodäsie, Tel.-Nebenstelle **6752** ; E-Mail klaus.hanke@uibk.ac.at
- Ass.-Prof. Mag. Dr. Konrad **HUBER**, Institut für Bibelwissenschaften und Fundamentaltheologie ; Tel.-Nebenstelle **8613** ; E-Mail konrad.huber@uibk.ac.at
- A. Univ.-Prof. Dr. Rüdiger **KAUFMANN**, Institut für Zoologie und Limnologie ; Tel.-Nebenstelle **6148** ; E-Mail ruediger.kaufmann@uibk.ac.at
- O. Univ.-Prof. Dr. Franz **MATHIS**, Institut für Geschichte ; Tel.-Nebenstelle **4390** ; E-Mail franz.mathis@uibk.ac.at
- Mag. Dr. Wolfgang **MEIXNER**, Institut für Geschichte ; Tel.-Nebenstelle **4379** ; FAX 2888 ; E-Mail wolfgang.meixner@uibk.ac.at
- Dr. Heinz-Jürgen **NIEDENZU**, Institut für Soziologie ; Tel.-Nebenstelle **7307** ; E-Mail heinz-juergen.niedenzu@uibk.ac.at
- Mag. Sabine **PITSCHIEDER**, Institut für Geschichte ; Tel.-Nebenstelle **4366** ; E-Mail sabine.pitscheider@uibk.ac.at
- A. Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard **RUDISCH** LL.M., Institut für Zivilrecht ; Tel.-Nebenstelle **8134** ; FAX 2644 ; E-Mail b.rudisch@uibk.ac.at
- OR Mag. Wolfgang **SCHNELLINGER**, Institut für Wertprozessmanagement ; Tel.-Nebenstelle **7504** ; E-Mail wolfgang.schnellinger@uibk.ac.at
- Mag. Dr. Wolfgang **STADLER**, Institut für Slawistik ; Tel.-Nebenstelle **4238** ; FAX 2884 ; E-Mail wolfgang.stadler@uibk.ac.at
- O. Univ.-Prof. Dr. Rolf **STEININGER**, Institut für Zeitgeschichte ; Tel.-Nebenstelle **4400** ; E-Mail rolf.steiningger@uibk.ac.at
- Mag. Alexandra **WEISS**, Institut für Soziologie ; Tel.-Nebenstelle **7301** (Institutssekretariat) ; E-Mail alexandra.weiss@uibk.ac.at

2) KONSTITUIERENDE SITZUNG DES BETRIEBSRATES

Die konstituierende Sitzung des neu gewählten Betriebsrates für das wissenschaftliche und künstlerische Personal und Dienststellenausschusses der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer des Amtes der Universität Innsbruck hat am 15. Dezember 2004 stattgefunden. Hiebei wurden gewählt:

Zum **Vorsitzenden** bis 31. Dezember 2005 (spätestmöglicher Zeitpunkt des Übertrittes in den Ruhestand):

Dr. Ludwig **CALL**

Zum **ersten Stellvertreter** des **Vorsitzenden** :

Mag. Dr. Wolfgang **MEIXNER**

Zur **zweiten Stellvertreterin** des **Vorsitzenden** :

Mag. Dr. Veronika **EBERHARTER**

3) MITGLIEDER DES INTERUNIVERSITÄTEN WOHNUNGSAUSSCHUSSES

Der BR I und DA I hat in seiner Sitzung am 15. Dezember 2004 beschlossen, folgende seiner Mitglieder als Mitglieder (Ersatzmitglieder) des in § 4 der Vereinbarung zum Verfahren zur Vergabe von Universitätsmietwohnungen [vgl. dazu Punkt 7) dieses Rundschreibens] vorgesehenen gemeinsamen Wohnungsunterausschusses zu nominieren :

Dr. Johann **BAIR** (MMag. Doris **BÖHLER**)

Dr. Ludwig **CALL** (Dr. Konrad **HUBER**)

4) MITGLIEDER DES AUSSCHUSSES FÜR DIE GEWÄHRUNG VON BEZUGSVORSCHÜSSEN

Der BR I und DA I hat in seiner Sitzung am 15. Dezember 2004 beschlossen, folgende seiner Mitglieder als Mitglieder (Ersatzmitglieder) in den mit dem BR II und DA II gemeinsamen Unterausschuss für die Gewährung von Bezugsvorschüssen zu nominieren :

Dr. Ludwig **CALL** (Dr. Wolfgang **MEIXNER**)

Mag. Sabine **PITSCHIEDER** (Mag. Alexandra **WEISS**)

A. Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard **RUDISCH** LL.M. (MMag. Doris **BÖHLER**)

5) BETRIEBSRATSWAHL AN DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT INNSBRUCK

Auch an der Medizinischen Universität Innsbruck wurde am 1. und 2. Dezember 2004 erstmals der Betriebsrat für das wissenschaftliche Personal an der Medizinischen Universität Innsbruck gewählt, der ebenfalls zugleich die Funktion des Dienststellenausschusses der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer des Amtes der Medizinischen Universität Innsbruck hat und auch die Interessen der Wissenschaftlichen Mitarbeiter in Ausbildung gemäß § 6 UniAbgG vertritt.

Für die Wahl zum Betriebsrat waren 967 Personen wahlberechtigt, von denen 408 (44.98 %) ihr Wahlrecht ausgeübt haben.

Von den 503 gültigen Stimmen entfielen auf die

Wählergruppe	Stimmen	Mandate
Interessengemeinschaft Klinikärzte – unabhängige GewerkschafterInnen öffentlicher Dienst	176	6
Frauenliste	52	1
Klinik – Theorie	91	3
Unabhängige Bundesärzte und FCG	84	3

Auf Grund dieses Wahlergebnisses und der eingebrachten Wahlvorschläge gehören dem Betriebsrat für das wissenschaftliche Personal und Dienststellenausschuss der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer des Amtes der Medizinischen Universität Innsbruck als Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge) an :

- A. Univ.-Prof. Dr. Erich **BRENNER**, Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie ; E-Mail erich.brenner@uibk.ac.at
- A. Univ.-Prof. Dr. Alexander **DE VRIES**, Universitätsklinik für Strahlentherapie-Radioonkologie ; E-Mail alexander.devries@uibk.ac.at
- Dr. Barbara **FRIESENECKER**, Universitätsklinik für Anaesthesie und Allgemeine Intensivmedizin ; E-Mail barbara.friesenecker@uibk.ac.at
- Dr. Gottfried **GRUBER**, Universitätsklinik für Anaesthesie und Allgemeine Intensivmedizin ; E-Mail gottfried.gruber@uibk.ac.at
- A. Univ.-Prof. Dr. Margarethe **HOCHLEITNER**, Universitätsklinik für Innere Medizin; E-Mail margarethe.hochleitner@uibk.ac.at
- A. Univ.-Prof. Dr. Michael **JOANNIDIS**, Universitätsklinik für Innere Medizin ; E-Mail michael.joannidis@uibk.ac.at
- A. Univ.-Prof. Dr. Ursula **KIECHL-KOHLENDORFER**, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde ; E-Mail ursula.kohlendorfer@uibk.ac.at
- A. Univ.-Prof. Dr. Thomas **LUGER**, Universitätsklinik für Anaesthesie und Allgemeine Intensivmedizin; E-Mail thomas.luger@uibk.ac.at
- Dr. Andreas **NEHER**, Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ; E-Mail andreas.neher@uibk.ac.at
- A. Univ.-Prof. Dr. Reinhard **STAUDER**, Universitätsklinik für Innere Medizin ; E-Mail reinhard.stauder@uibk.ac.at
- A. Univ.-Prof. Dr. Werner **STREIF**, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde ; E-Mail werner.streif@uibk.ac.at
- A. Univ.-Prof. Dr. Martin **TIEFENTHALER**, Universitätsklinik für Innere Medizin ; E-Mail martin.tiefenthaler@uibk.ac.at
- Dr. Siegmund **WANNER**, Universitätsklinik für Orthopädie; E-Mail siegmund.wanner@uibk.ac.at

Die konstituierende Sitzung des neu gewählten Betriebsrates für das wissenschaftliche und künstlerische Personal und Dienststellenausschusses der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer des Amtes der Universität Innsbruck hat am 16. Dezember 2004 stattgefunden. Hiebei wurden gewählt:

Zum Vorsitzenden:

A. Univ.-Prof. Dr. Martin **TIEFENTHALER**

Zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden :

A. Univ.-Prof. Dr. Werner **STREIF**

Zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden :

Dr. Andreas **NEHER**

6) PERSONALVERTRETUNGSWAHLEN 2004

Am 1. und 2. Dezember 2004 haben österreichweit im Bereich des Öffentlichen Dienstes Personalvertretungswahlen stattgefunden. An den Universitäten wurden die Mitglieder des Zentralausschusses der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer der Ämter der Universitäten gewählt, der neben den beamteten Universitätslehrern auch die Interessen der Wissenschaftlichen (Künstlerischen) Mitarbeiter in Ausbildung gemäß § 6 UniAbgG vertritt.

An der Universität Innsbruck waren 596 Personen wahlberechtigt, von denen 375 (62.92 %) ihr Wahlrecht ausgeübt haben. An der Medizinischen Universität Innsbruck haben von den 606 Wahlberechtigten 300 Personen (49.50 %) ihr Wahlrecht ausgeübt. An allen Universitäten Österreichs betrug die Zahl der Wahlberechtigten 8.243, von denen 3.845 Personen (46.65 %) ihr Wahlrecht ausgeübt und 3.740 gültige Stimmen abgegeben haben.

Von den gültigen Stimmen entfielen auf die

Wählergruppe	Stimmen		österreichweit	
	Universität Innsbruck	Medizinische Universität Innsbruck	Stimmen	Mandate
UUL – Unabhängige Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer Österreichs	62	28	2.062	fünf
Liste Kritische Universität, FSG und Unabhängige	24	26	968	zwei
ULG – IGK – INNSBRUCK (Universitätslehrer/Innen und Interessensgemeinschaft Klinikärzte)	284	240	710	zwei

Auf Grund dieses Wahlergebnisses und der eingebrachten Wahlvorschläge gehören dem Zentralausschuss der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer der Ämter der Universitäten als Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge) an :

A. Univ.-Prof. Dr. Franz **DOTTER**, Universität Klagenfurt ; E-Mail franz.dotter@uni-klu.ac.at

A. Univ.-Prof. Dr. Margarethe **HOCHLEITNER**, Medizinische Universität Innsbruck ; E-Mail margarethe.hochleitner@uibk.ac.at

A. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ernst **HÖTZL**, Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz ; E-Mail ernst.hoetzl@kug.ac.at

Ass.-Prof. Mag. DDr. Anneliese **LEGAT**, Universität Graz ; E-Mail anneliese.legat@uni-graz.ac.at

Mag. Dr. Wolfgang **MEIXNER**, Universität Innsbruck ; E-Mail wolfgang.meixner@uibk.ac.at

Univ.-Prof. Mag. Dr. Otto **RÖSCHEL**, Technische Universität Graz ; E-Mail roeschel@tugraz.at

Ass.-Prof. Dr. Ingwald **STRASSER**, Medizinische Universität Wien ; E-Mail ingwald.strasser@medunivie.ac.at

A. Univ.-Prof. Dr. Karl **WITTMANN**, Medizinische Universität Wien ; E-Mail karl.wittmann@medunivie.ac.at

O. Univ.-Prof. Dr. Klaus **ZAPOTOCKY**, Universität Linz ; E-Mail klaus.zapotocky@jk.uni-linz.ac.at

7) VEREINBARUNG ZUM VERGABEVERFAHREN VON UNIVERSITÄTSMIETWOHNUNGEN

Vgl. dazu Punkt 8) des Informationsrundschreibens des DAI und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004. Die zwischen der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck unter Mitwirkung der und im Einvernehmen mit den Organen der Personalvertretung abgeschlossene Vereinbarung zum Verfahren zur Vergabe von Universitätsmietwohnungen ist nunmehr vom Rektor der Universität Innsbruck, vom Rektor der Medizinischen Universität Innsbruck und den Vorsitzenden des DAI und BR I unterschrieben worden. Die Vereinbarung kann von der homepage des BR I und DAI heruntergeladen werden und ist auch im 15. Stück des Mitteilungsblattes der Universität Innsbruck vom 15. Dezember 2004 unter Nr. 49 verlautbart worden.

8) ERHÖHTES URLAUBSAUSMASS FÜR UNIVERSITÄTSDOZENTEN

Universitätsdozenten gemäß § 170 BDG und Vertragsdozenten gemäß § 55 VBG (seit 1. Jänner 2004 Arbeitnehmer der Universität, für die das VBG in der jeweils geltenden Fassung Inhalt des Arbeitsvertrages ist) haben – unabhängig vom Beschäftigungsausmaß - Anspruch auf das Höchstausmaß an Erholungsurlaub, nämlich pro Kalenderjahr 240 Stunden (36 Werktage, bei Fünf-Tage-Woche 30 Arbeitstage). In demjenigen Kalenderjahr, in dem die Überstellung eines Universitätsassistenten in die Verwendungsgruppe "Universitätsdozenten" bzw. die Überstellung eines (ab 1. Jänner 2004 ehemaligen) Vertragsassistenten in die Entlohnungsgruppe "Vertragsdozenten" erfolgt, gebührt das Höchstausmaß an Erholungsurlaub aliquot im Verhältnis zur Zeit, während der der Betreffende in diesem Jahr Universitätsdozent bzw. Vertragsdozent war. Erfolgt die Überstellung zum 1. März eines Kalenderjahres, so beträgt das zusätzliche Ausmaß an Erholungsurlaub für dieses Jahr somit 32 Stunden (4 Arbeitstage), bei einer Überstellung zum 1. Oktober 16 Stunden (2 Arbeitstage).

9) EINSPARUNG VON URLAUBSTAGEN

Die dazu im Informationsrundschreiben des DAI und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004 unter Punkt 14) getroffene Aussage wird hiemit wie folgt korrigiert. Wie in vergangenen Jahren hat es das Rektorat der Universität Innsbruck den Leitern der Organisationseinheiten (Institutsvorständen) anheim gestellt, am Freitag, dem 24. Dezember 2004, und/oder am Freitag, dem 31. Dezember 2004, nach Maßgabe der Erfordernisse des Dienstbetriebes dienstfrei zu geben. Diese Tage stellen jedoch keinen Erholungsurlaub im Sinne des § 64 und § 65 BDG oder des § 27 und § 27a VBG dar, sondern sind eine Form des Zeitausgleichs für vermehrt geleistete Dienste. Die in § 65 Abs. 10 BDG und § 27a Abs. 10 VBG genannte Bedingung dafür, dass für die 2004 auf einen Samstag fallenden gesetzlichen Feiertage (Christtag und Neujahr) jeweils ein zusätzlicher Tag (8 Stunden) Erholungsurlaub gebührt, wird nur dann erfüllt, wenn entweder für den dem Samstag-Feiertag jeweils vorangehenden Freitag und für den jeweils nachfolgenden Montag oder für die ganze, dem Samstag-Feiertag jeweils vorangehende Woche Erholungsurlaub beantragt und gewährt worden ist. Mit anderen Worten: die Regelung des § 65 Abs. 10 BDG und § 27a Abs. 10 VBG bringt nur dann einen zusätzlichen Tag Erholungsurlaub bzw. spart einen Tag Erholungsurlaub ein, wenn an der betreffenden Organisationseinheit der dem Samstag-Feiertag jeweils vorangehende Freitag nicht dienstfrei gegeben wird und die in § 65 Abs. 10 BDG und § 27a Abs. 10 VBG genannte Bedingung erfüllt ist.

10) GEHALTSSCHEMA DER UNIVERSITÄTSLEHRER AB 1. JÄNNER 2005

Auf Grund des am 17. November 2004 zwischen der Bundesregierung und der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst **abgeschlossenen Gehaltsabkommens** kommt es – einen diesbezüglichen Beschluss des Nationalrates, auf dessen Tagesordnung die Beschlussfassung über die das regelnde Dienstrechtsnovelle 2004 am 9. Dezember 2004 stand, und des Bundesrates sowie die Verlautbarung im Bundesgesetzblatt vorausgesetzt - **zum 1. Jänner 2005 zu einer allgemeinen Erhöhung** der in den Gehaltstabellen des GehG bzw. des VBG fixierten **Bezugsansätze um 2,30 %**. Diese Bezugserhöhung **betrifft die Universitätslehrer mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis** (das sind die **Universitätsprofessoren** gemäß § 154 Z 1 und § 161a bis § 169 BDG, die **Universitätsdozenten** gemäß § 154 Z 2 und § 170 bis § 173 BDG, die **Universitätsassistenten** gemäß § 154 Z 3 und § 174 bis § 189 BDG, die **Bundeslehrer** an Universitäten gemäß § 154 Z 4 und § 190 bis § 200 BDG) und die **Wissenschaftlichen (Künstlerischen) Mitarbeiter in Ausbildung** gemäß § 6 bis § 6g UniAbgG (diese allerdings erst zum 1. Oktober 2005). Weiters betrifft die Bezugserhöhung die (ab 1. Jänner 2004 ehemaligen) **vertragsbediensteten Universitätslehrer**, die jetzt Arbeitnehmer der Universität Innsbruck sind, (das sind die **Universitätsprofessoren** gemäß § 49f bis § 49k VBG, die **Vertragsprofessoren** gemäß § 57 bis § 58c VBG, die **Vertragsdozenten** gemäß § 55 bis § 56e VBG, die **Vertragsassistenten** gemäß § 51 bis § 54f VBG, die **Universitätsassistenten** gemäß § 49l bis § 49r VBG (**Assistenten "neu"**) [vgl. Punkt 11) dieses Rundschreibens], die **Vertragslehrer** gemäß § 50 VBG und die **Staff Scientists** gemäß § 49s bis § 49v VBG) sowie die ab 1. Jänner 2004 neu eingetretenen **Universitätsprofessoren** gemäß § 97 UG 2002 und **wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter** im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002 [vgl. Punkt 11) dieses Rundschreibens].

Im Zuge dieser allgemeinen Bezugserhöhung werden **mit 1. Jänner 2005** auch die in den folgenden Paragraphen genannten **Fixbeträge** entweder durch die zu erwartende Dienstrechts-Novelle 2004 – vermutlich in Art. 2 – oder auf Grund einer im GehG enthaltenen Valorisierungsbestimmung **um 2.30 % erhöht** :

- Die **Dienstalterszulage** der (Ordentlichen) **Universitätsprofessoren** gemäß § 50 GehG und die besondere Dienstalterszulage der (Ordentlichen) **Universitätsprofessoren** gemäß § 50a GehG beträgt ab 1. Jänner 2005 monatlich jeweils **603,6 €**.
- Die Dienstzulage (**Lehrzulage**) der **Universitätsassistenten** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis gemäß § 52 Abs. 1 GehG und - in Verbindung mit § 54c VBG - der (ab 1. Jänner 2004 ehemaligen) **Vertragsassistenten** gemäß § 51 VBG beträgt ab 1. Jänner 2005 monatlich **324,4 €**.
- Die (erhöhte) Vergütung für die Erfüllung von ärztlichen Aufgaben im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt ("**Klinikervergütung**") gemäß § 53b Abs. 1 GehG [vgl. dazu Punkt 7) des Informationsrundschreibens des DA I 3/2003 vom 8. Oktober 2003] beträgt ab 1. Jänner 2005 monatlich **432,2 €**.
- Der **Rahmen des Jahrebrenntoentgelts** gemäß § 49j VBG der **Universitäts/Vertragsprofessoren** gemäß § 49f VBG erhöht sich mit 1. Jänner 2005 auf **46.990,2 € bis 140.970,8 €**. Ebenso erhöht sich das bei den Berufungsverhandlungen in diesem Rahmen vereinbarte **konkrete Jahresbruttoentgelt** der Vertragsprofessoren mit 1. Jänner 2005 um 2,30 %.
- Das **Jahresbruttoentgelt** gemäß § 49q VBG der **Universitätsassistenten** gemäß § 49l VBG (**Assistent "neu"**). Vgl. dazu Punkt 11) dieses Rundschreibens.

Die folgenden, im GehG oder im UniAbgG genannten **Beträge erhöhen sich zum 1. Jänner 2005 nicht**:

- Die **Kinderzulage** gemäß § 4 GehG bzw. § 16 VBG. Die Höhe der Kinderzulage ist mit **14.5 €** pro anspruchsberechtigtes Kind (s.u.) seit mehreren Jahren überhaupt gleich geblieben.

- Der Grundbetrag der **Kollegiengeldabgeltung**, die gemäß § 51 oder 51a GehG in Verbindung mit § 56c oder § 58a VBG den **Universitätsprofessoren** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, den **Vertragsprofessoren** gemäß § 55 VBG, den **Universitätsdozenten** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis und den **Vertragsdozenten** gemäß § 55 VBG als Abgeltung ihrer Lehrtätigkeit gebührt. Zuzugleich der Valorisierungsbestimmung des § 51 Abs. 2 GehG erhöht sich der **Grundbetrag** dieser Kollegiengeldabgeltung jeweils am 1. Oktober eines Jahres um denjenigen Prozentsatz, um den V/2 im vergangenen Jahr angestiegen ist, **das nächste Mal also am 1. Oktober 2005 um 2,30 %**. Diese Kollegiengeldabgeltung wird für jedes Semester in einem Betrag angewiesen. Vgl. dazu Punkt 18) des Informationsrundschreibens des DA I und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004 und Punkt 15) dieses Rundschreibens.
- Die **Kollegiengeldabgeltung**, die gemäß § 52 Abs. 3 GehG einem **Universitätsassistenten** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis bzw. - in Verbindung mit § 54c VBG - einem **Vertragsassistenten** gemäß § 51 VBG für eine über zwei Semesterstunden hinausgehende Lehrtätigkeit gebührt. Zuzugleich der Valorisierungsbestimmung des § 52 Abs. 8 GehG erhöht sich diese Kollegiengeldabgeltung jeweils am 1. Oktober eines Jahres um denjenigen Prozentsatz, um den V/2 im vergangenen Jahr angestiegen ist, **das nächste Mal also am 1. Oktober 2005 um 2,30 %**. Vgl. dazu Punkt 19) des Informationsrundschreibens des DA I und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004.
- Der **jährliche Ausbildungsbeitrag** gemäß § 6f UniAbgG der **wissenschaftlichen Mitarbeiter in Ausbildung** gemäß § 6 bis 6g UniAbgG. Zuzugleich der Valorisierungsbestimmung des § 7 Abs. 6 UniAbgG erhöhen sich diese Beträge zum 1. Oktober eines Jahres um denjenigen Prozentsatz, um den V/2 im vergangenen Jahr angestiegen ist, **das nächste Mal also am 1. Oktober 2005 um 2,30 %**. Vgl. dazu Punkt 16) des Informationsrundschreibens des DA I und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004.

Von der generellen Erhöhung der Bezugsansätze **unberührt** bleibt natürlich eine **individuelle Vorrückung** der beamteten und der (seit 1. Jänner 2004 ehemals) vertragsbediensteten Universitätslehrer im Gehaltsschema zum 1. Jänner 2005 oder zum 1. Juli 2005 gemäß § 8 GehG bzw. § 19 VBG entsprechend dem Vorrückungstichtag.

Aus der zu erwartenden Änderung des GehG ergibt sich das ab 1. Jänner 2005 geltende **Gehaltsschema der Universitätslehrer und der Staff Scientists**, das in der **Anlage** (auf gelbem Karton) übermittelt wird.

MONATLICHE GEHALTSZAHLUNGEN

Die **monatliche Gehaltszahlung** setzt sich aus den nachstehend genannten **Bestandteilen** zusammen. Die in [] gesetzten Kürzel sind die im Bezugszettel [vgl. dazu das Sonder-Informationsrundschreiben "DER BEZUGSZETTEL" vom November 1998 auf rosarotem Papier] verwendeten Abkürzungen. Die jeweils aktuelle **Gehaltsstufe** und der **nächste Vorrückungstermin** können dem für die Gehaltszahlung der Monate **Jänner** bzw. **Juli** erstellten **Bezugszettel** im Bereich **6** an letzter Stelle unter [EINST] entnommen werden:

- **Monatsbezug** bzw. **Monatsentgelt** [BEZUG] ; im Monatsbezug sind auch bestimmte **ruhegenussfähige Zulagen** enthalten, die jedoch im Bezugszettel nicht eigens ausgewiesen werden, sondern unter [BEZUG] als Gesamtsumme angegeben werden:
 - (Ordentliche) **Universitätsprofessoren** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis: Monatsbezug gemäß § 48 Abs. 1 GehG entsprechend der Gehaltsstufe, zuzüglich der Dienstzulage (Forschungszulage) gemäß § 49a GehG, zuzüglich einer allfälligen Dienstalterszulage ge-

mäß § 50 Abs. 2 GehG, zuzüglich einer allfälligen besonderen Dienstalterszulage gemäß § 50a GehG.

- **Universitätsdozenten** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis : Monatsbezug gemäß § 48a Abs. 1 GehG entsprechend der Gehaltsstufe, zuzüglich der Dienstzulage (Forschungszulage) gemäß § 49a GehG, zuzüglich einer allfälligen Dienstalterszulage gemäß § 50 Abs. 2 GehG.
- **Universitätsassistenten** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis : Monatsbezug gemäß § 49 Abs. 1 GehG in Verbindung mit § 55 Abs. 1 GehG (L1-Schema) entsprechend der Gehaltsstufe, zuzüglich der Dienstzulage (Forschungszulage) gemäß § 49a GehG, zuzüglich einer allfälligen Dienstzulage ("Biennalzulage") nach einer Verwendung als Universitätsassistent von sechs Jahren gemäß § 49 Abs. 2 GehG, zuzüglich einer allfälligen Dienstzulage (Lehrzulage) gemäß § 52 Abs. 1 GehG, zuzüglich einer allfälligen Dienstalterszulage gemäß § 50 Abs. 1 GehG in Verbindung mit § 56 Abs. 1 GehG.
- **Bundeslehrer** an Universitäten mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis : Monatsbezug gemäß § 55 Abs. 1 GehG (L1-Schema) entsprechend der Gehaltsstufe, zuzüglich einer allfälligen Dienstalterszulage gemäß § 56 GehG.

Universitätslehrer mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, deren **Wochendienstzeit** gemäß § 50a BDG oder § 50b BDG **herabgesetzt** worden ist, erhalten während dieser Zeit den dem Beschäftigungsmaß entsprechenden, **aliquoten Teil** des Monatsbezuges. Von der Dienstzulage (Forschungszulage) gemäß § 49a GehG entfällt gemäß § 12f GehG während dieser Zeit jener Anteil von 71,35 %, der als Abgeltung zeitlicher Mehrleistungen gilt. Die restlichen 28,65 % der Dienstzulage (Forschungszulage) werden aliquotiert. Die Aufwandsentschädigung (s.u.) wird ebenfalls aliquotiert.

- (Ab 1. Jänner 2004 ehemalige) **Vertragsprofessoren** gemäß § 57 VBG : Das Monatsentgelt ist ein Vierzehntel des gemäß § 58 VBG vereinbarten Jahresentgelts.
- (Ab 1. Jänner 2004 ehemalige) **Vertragsdozenten** gemäß § 55 VBG : Monatsentgelt gemäß § 56 VBG entsprechend der Gehaltsstufe, zuzüglich der Dienstzulage (Forschungszulage) gemäß § 56a VBG.
- (Ab 1. Jänner 2004 ehemalige) **Vertragsassistenten** gemäß § 51 VBG : Monatsentgelt gemäß § 54 VBG entsprechend der Gehaltsstufe, zuzüglich der Dienstzulage (Forschungszulage) gemäß § 54a VBG, zuzüglich einer allfälligen Dienstzulage ("Biennalzulage") nach einer Verwendung als vollbeschäftigter Vertragsassistent von sechs Jahren bzw. als teilbeschäftigter Vertragsassistent von acht Jahren gemäß § 54a Abs. 4 VBG, zuzüglich einer allfälligen Dienstzulage (Lehrzulage) gemäß § 54c Abs. 1 VBG in Verbindung mit § 52 Abs. 1 GehG.
- (Ab 1. Jänner 2004 ehemalige) **Vertragslehrer** gemäß § 50 VBG : Monatsentgelt gemäß § 50 Abs. 2 Z. 2 VBG in Verbindung mit § 41 VBG der Entlohnungsgruppe II in Entlohnungsschema I L entsprechend der Gehaltsstufe.
- (ab 1. Jänner 2004 ehemalige) **Universitätsprofessoren** gemäß § 49f VBG : Das Monatsentgelt ist ein Vierzehntel des gemäß § 49j VBG vereinbarten Jahresentgelts.
- (Ab 1. Jänner 2004 ehemalige) **Universitätsassistenten** gemäß § 49l VBG (**Assistenten "neu"**) : Das Monatsentgelt ist ein Vierzehntel des in § 49q VBG angegebenen jährlichen Bruttoentgelts [vgl. dazu Punkt 11) dieses Rundschreibens].
- (Ab 1. Jänner 2004 ehemalige) **Staff Scientists** : Monatsentgelt gemäß § 49v VBG.
- **Wissenschaftliche Mitarbeiter in Ausbildung** gemäß § 6 bis 6g UniAbgG : der monatliche Ausbildungsbeitrag ist ein Vierzehntel des jährlichen Ausbildungsbeitrages gemäß § 6f UniAbgG [vgl. dazu Punkt 16) des Informationsrundschreibens des DA I und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004] .

Teilzeitbeschäftigte Vertragsprofessoren, Vertragsdozenten, Vertragsassistenten, Vertragslehrer, Universitätsassistenten (Assistenten "neu"), Staff Scientists, Universitätsprofessoren gemäß § 97 UG 2002 sowie wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002 erhalten gemäß § 21 VBG den dem Beschäftigungsausmaß entsprechenden **aliquoten Anteil** des Monatsentgeltes. Bei Vertragsdozenten und Vertragsassistenten kommt die auf 14.3 % ihres Normalwertes reduzierte Dienstzulage (Forschungszulage) gemäß § 54a oder § 56a VBG dazu, weiters gegebenenfalls die Dienstzulage (Lehrzulage) gemäß § 52 Abs. 1 GehG, deren Höhe vom Beschäftigungsausmaß unabhängig ist, sowie die halbierte Aufwandsentschädigung (s.u.) .

- **Universitätsprofessoren** gemäß § 97 UG 2002 : Das Monatsentgelt ist ein Vierzehntel des gemäß § 49j VBG vereinbarten Jahresentgelts.
- **Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb** gemäß § 100 UG 2002 : Das Monatsentgelt der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002 der **Kategorie 1** [vgl. dazu Punkt 11) des Informationsrundschreibens des DA I und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004] ist ein **Vierzehntel** des in § 49q VBG für (seit 1. Jänner 2004 ehemalige) Universitätsassistenten (**Assistent "neu"**) angegebenen jährlichen Bruttoentgelts [vgl. dazu Punkt 11) dieses Rundschreibens] . Das Monatsentgelt der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002 der **Kategorie 2** [vgl. dazu Punkt 11) des Informationsrundschreibens des DA I und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004] ist ein **Achtundzwanzigstel** des in § 49q VBG für (seit 1. Jänner 2004 ehemalige) Universitätsassistenten (**Assistent "neu"**) angegebenen jährlichen Bruttoentgelts [vgl. dazu Punkt 11) dieses Rundschreibens] .
- **Kinderzulage** [KINDER.ZL] gemäß § 4 GehG bzw. § 16 VBG : für **jedes** eheliche **Kind**, legitimierte Kind, uneheliche Kind, Wahlkind oder sonstige Kind, das dem **Haushalt** des Universitätslehrers mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, des (seit 1. Jänner 2004 ehemaligen) vertragsbediensteten Universitätslehrers, des wissenschaftlichen (künstlerischen) Mitarbeiters in Ausbildung gemäß § 6 UniAbgG, des Universitätsprofessors gemäß § 97 UG 2002 oder des wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiters im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002 (Kategorie 1 und Kategorie 2) **angehört**, und für das der Beamte, der (seit 1. Jänner 2004 ehemalige) Vertragsbedienstete oder der Arbeitnehmer der Universität Innsbruck gemäß § 97 oder § 100 UG 2002 **überwiegend** für die **Kosten des Unterhaltes aufkommt**, monatlich **14.5 €** . Der Anspruch auf die Kinderzulage endet mit dem Ablauf des Monats, in dem das Kind das 18. Lebensjahr vollendet. Für das Kind, das das 18. , aber noch nicht das 26. Lebensjahr vollendet hat, gebührt die Kinderzulage auch dann, wenn das Kind den ordentlichen Präsenzdienst/Zivildienst ableistet oder in einer Schul- oder Berufsausbildung steht, die seine Arbeitskraft überwiegend beansprucht, sowie für bestimmte Zeiträume nach Ablegung der Reifeprüfung, nach Ableistung des Präsenzdienstes/Zivildienstes und nach Abschluss der Berufsausbildung. Für ein Kind, das ein Studium an einer Universität betreibt, ist der Nachweis des Studienerfolges (Aufnahme als ordentlicher Hörer für das erste Studienjahr) zu erbringen.
- **Aufwandsentschädigung** [9429/AE] gemäß § 49b GehG bzw. § 54b oder § 56b VBG, ausgedrückt als Prozentsatz von V/2. Die Aufwandsentschädigung gebührt den (Ordentlichen) Universitätsprofessoren mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, den Universitätsdozenten mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, den Universitätsassistenten mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, den (seit 1. Jänner 2004 ehemaligen) Vertragsdozenten, und den (seit 1. Jänner 2004 ehemaligen) Vertragsassistenten. Den Bundeslehrern an Universitäten sowie den (seit 1. Jänner 2004 ehemaligen) Universitätsassistenten gemäß § 49l VBG (Assistent "neu"), den

wissenschaftlichen Mitarbeitern in Ausbildung gemäß § 6 bis 6g UniAbgG, den Universitätsprofessoren gemäß § 97 UG 2002 und den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002 (Kategorie 1 und Kategorie 2 ; vgl. dazu Punkt 8) des Informationsrundschreibens des DA I und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004 und Punkt 11) dieses Rundschreibens) und gebührt die Aufwandsentschädigung nicht, da deren jährliches Bruttoentgelt gemäß § 49g VBG [vgl. dazu Punkt 11) dieses Rundschreibens] bzw. der jährliche Ausbildungsbeitrag gemäß § 6g UniAbgG [vgl. dazu Punkt 16) des Informationsrundschreibens des DA I und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004] "all inclusive" sind.

- **Vergütung für die Erfüllung von ärztlichen Aufgaben** im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt gemäß § 53b Abs. 1 GehG bzw. § 54e oder § 56e VBG ("**Klinikervergütung**"). Ist am Bezugszettel unter [9483/E] ausgewiesen. Bei den (seit 1. Jänner 2004 ehemaligen) Universitätsassistenten gemäß § 49l VBG (Assistent "neu"), bei den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002 (Kategorie 1 und Kategorie 2 ; vgl. dazu Punkt 11 des Informationsrundschreibens des DA I und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004) und bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern in Ausbildung gemäß § 6 bis 6g UniAbgG ist die "Klinikervergütung" im jährlichen Bruttoentgelt gemäß § 49g VBG [vgl. dazu Punkt 11) dieses Rundschreibens] bzw. im jährlichen Ausbildungsbeitrag gemäß § 6g UniAbgG [vgl. dazu Punkt 16) des Informationsrundschreibens des DA I und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004] enthalten.
- Allfällige, pauschalierte **Nebengebühren** gemäß § 15 GehG bzw. § 22 VBG, z.B. Gefahrenzulage [9431/G], Fahrtkostenzuschuss [2550/FK], Aufwandsentschädigung [9431/AE] .

VIERTELJÄHRLICHE GEHALTSZAHLUNGEN :

- **Sonderzahlung** [SONDERZLG] : Den Universitätslehrern mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, den (seit 1. Jänner 2004 ehemaligen) vertragsbediensteten Universitätslehrern, den wissenschaftlichen (künstlerischen) Mitarbeitern in Ausbildung gemäß § 6 UniAbgG und den Arbeitnehmern der Universität Innsbruck gemäß § 97 oder § 100 UG 2002 gebührt in den Monaten März, Juni, September und Dezember (bei den seit 1. Jänner 2004 ehemalige) Vertragsbediensteten : März, Juni, September und November) gemäß § 3 Abs. 3 GehG bzw. § 8a Abs. 2 VBG eine Sonderzahlung ("**13. und 14. Monatsbezug**"), die jeweils die Hälfte eines Monatsbezuges bzw. Monatsentgeltes ausmacht.

Die **Familienbeihilfe** [vgl. dazu das Sonder-Informationsrundschreiben "**FAMILIENFÖRDERUNG**" vom März 2000 auf hellbraunem Papier] und der **Kinderabsetzbetrag** [vgl. dazu das Sonder-Informationsrundschreiben "**STEUER 2000**" vom Februar 2000 auf blauem Papier] werden dem Anspruchsberechtigten (bei der Familienbeihilfe : grundsätzlich die Ehegattin, die durch eine schriftliche Erklärung auf dieses Recht zugunsten des Ehegatten verzichten kann) **vom zuständigen Finanzamt für jeweils zwei Monate im voraus direkt überwiesen**. Man erhält zu dieser Zahlung keinen Bezugszettel, sondern lediglich eine Mitteilung des Kreditinstitutes über diesen Eingang und dessen Anlass.

GESETZLICHE ABZÜGE (außer Lohnsteuer) :

- Von **Universitätslehrern** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis werden von der monatlichen Gehaltszahlung folgende **Sozialabgaben** einbehalten:
 - **Pensionsbeitrag** [PENS.BTG] gemäß § 22 GehG : bleibt zum 1. Jänner 2005 **gleich**. Der Pensionsbeitrag beträgt bei Beamten, die **vor dem 1. Mai 1995** in ein Dienstverhältnis zu einer öffentlichen Gebietskörperschaft **aufgenommen** worden sind, **12,55 %** der Bemessungsgrundlage ; für Beamte, die **nach dem 30. April 1995** in ein Dienstverhältnis zu einer öffentlichen Gebietskörperschaft

schaft aufgenommen worden sind, beträgt der Pensionsbeitrag gemäß § 91 Abs. 11 PG **11.05 %** der Bemessungsgrundlage. Da es für den Pensionsbeitrag **keine Höchstbeitragsgrundlage** gibt, ist die **Bemessungsgrundlage** die **Summe** aus dem **Monatsbezug**, aus der allfälligen **Sonderzahlung** § 3 Abs. 3 GehG ("13. und 14. Monatsbezug"), aus den für **ruhegenussfähig erklärten Zulagen** [z.B. Dienstzulage (Forschungszulage) der Universitätslehrer gemäß § 49a GehG bzw. § 54a oder § 56a VBG; Dienstzulage ("Biennalzulage") der Universitätsassistenten gemäß § 49 Abs. 2 GehG oder der Vertragsassistenten gemäß § 54a Abs. 4 VBG, die nach einer tatsächlichen Verwendung als Universitätsassistent von sechs Jahren mit Anrechnungsmöglichkeiten von Zeiten als Vertragsassistent gebührt; Dienstzulage (Lehrzulage) der Universitätsassistenten oder Vertragsassistenten gemäß § 52 Abs. 1 GehG; Dienstalterszulage der Universitätslehrer mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis gemäß § 50 GehG oder § 56 GehG; besondere Dienstalterszulage der (Ordentlichen) Universitätsprofessoren gemäß § 50a GehG] und - mit einem etwas geringeren, zum 1. Jänner jedes Jahres bis 2014 um 0.1 % sich verringernden Prozentsatz - der einen **Anspruch auf eine Zulage zum Ruhegenuss begründenden Zulagen** [z.B. Journaldienstzulage gemäß § 17a GehG; Erschwerniszulage gemäß § 19a G; Gefahrenzulage gemäß § 19b GehG; Vergütung für die Erfüllung von ärztlichen Aufgaben im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt gemäß § 53b GehG ("Klinikervergütung")] . Der Pensionsbeitrag wird jedoch **nicht** von der **Kinderzulage** und nicht von der **Aufwandsentschädigung** einbehalten.

- **Arbeitnehmerbeitrag zur Krankenversicherung** [KV/SV/WFB] gemäß § 18 bis § 22 sowie § 25 bis § 26b B-KUVG : **erhöht** sich zum 1. Jänner 2005 um 0,5 % und beträgt somit **4.10 %** . Die Bemessungsgrundlage ist **bis** zur Erreichung der **Höchstbeitragsgrundlage** (s.u.) dieselbe wie beim Pensionsbeitrag.
- **Wohnbauförderungsbeitrag** (wird zusammen mit dem Arbeitnehmerbeitrag zur Unfall- und Krankenversicherung unter [KV/SV/WFB] ausgewiesen) gemäß dem Bundesgesetz über die Einhebung des Wohnbauförderungsbeitrages 1951 : **bleibt** zum 1. Jänner 2005 mit **0.50 % gleich**. Die Bemessungsgrundlage ist **bis** zur Erreichung der **Höchstbeitragsgrundlage** dieselbe wie beim Pensionsbeitrag, lediglich von den Sonderzahlungen wird ein Wohnbauförderungsbeitrag nicht einbehalten.

Die **Höchstbeitragsgrundlage** für die Krankenversicherung und für den Wohnbauförderungsbeitrag wird zum 1. Jänner 2005 in zwei "Etappen" (im Zusammenhang mit der Pensionsharmonisierung und nochmals im Zusammenhang mit der Bezugserhöhung) um insgesamt **5.22 % erhöht** und beträgt für den Monatsbezug **3.630.- €** monatlich, für die Sonderzahlungen **7.260.- €** pro Jahr.

- Von den ehemaligen, seit 1. Jänner 2004 als Arbeitnehmer der Universität tätigen, damit bei der BVA sozialversicherten [vgl. dazu Punkt 2) des Informationsrundschreiben des Dienststellenausschusses 1/1999 vom 9. Juli 1999] und damit dem B-KUVG unterliegenden **vertragsbediensteten Universitätslehrern** (seit 1. Jänner 2004 ehemalige Universitäts/Vertragsprofessoren gemäß § 49f VBG, Vertragsprofessoren gemäß § 57 VBG, Vertragsdozenten gemäß § 55 VBG, Universitätsassistenten gemäß § 49l VBG (Assistent "neu"), Vertragsassistenten gemäß § 51 VBG und Vertragslehrer gemäß § 50 VBG), von den **wissenschaftlichen Mitarbeitern in Ausbildung** gemäß § 6 bis 6g UniAbgG, von den **Universitätsprofessoren** gemäß § 97 UG 2002 und von den **wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern** im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002 werden von der monatlichen Entgeltzahlung (einschließlich allfälliger Zulagen) bzw. dem jährlichen, auf Monate umgelegten Ausbildungsbeitrag, jedoch weder von der Kinderzulage noch von der Aufwandsentschädigung, bei **Überschreitung der Geringfügigkeitsgrenze** von ab 1. Jänner 2005 monatlich **323,46 €** folgende **Sozialabgaben** einbehalten und unter [KV/SV/WFB] zusammengefasst:

- **Arbeitnehmerbeitrag zur Pensionsversicherung** gemäß § 51 Abs. 3 Z. 3 lit. a und § 51a Abs. 1 Z 1 ASVG : **bleibt** zum 1. Jänner 2005 mit **10.25 % gleich**
- **Arbeitnehmerbeitrag zur Krankenversicherung** gemäß § 18 bis § 22 sowie § 25 bis § 26b B-KUVG : **erhöht** sich zum 1. Jänner 2005 um 0,5 % und beträgt somit **4.10 %** .
- **Arbeitnehmerbeitrag zur Arbeitslosenversicherung** gemäß § 61 Abs. 1 und Abs. 3 ALVG : **bleibt** zum 1. Jänner 2005 mit **3.00 % gleich**
- **Wohnbauförderungsbeitrag** gemäß dem Bundesgesetz über die Einhebung des Wohnbauförderungsbeitrages 1951 : **bleibt** zum 1. Jänner 2005 mit **0.50 % gleich**.

Die **Höchstbeitragsgrundlage** für den Pensionsbeitrag, für die Krankenversicherung und für den Wohnbauförderungsbeitrag wird zum 1. Jänner 2005 in zwei "Etappen" (im Zusammenhang mit der Pensionsharmonisierung und nochmals im Zusammenhang mit der Bezugserhöhung) um insgesamt **5.22 % erhöht** und beträgt für den Monatsbezug **3.630.- € monatlich**, für die Sonderzahlungen **7.260.- € pro Jahr**.

Die **Summe aller Sozialabgaben** beträgt für alle (seit 1. Jänner ehemaligen) Vertragsbediensteten ab 1. Jänner 2005 **17.85 %** Die Arbeitnehmerbeiträge zur Pensionsversicherung, zur Unfall- und Krankenversicherung und zur Arbeitslosenversicherung sowie der Wohnbauförderungsbeitrag werden auf dem Bezugszettel gemeinsam unter [KV/SV/WFB] ausgewiesen.

- **Zufolge der Pflichtmitgliedschaft der Arbeitnehmer der Universität zur Kammer der Arbeiter und Angestellten** [[vgl. dazu Punkt 3) des Informationsrundschreiben des DA I 4/2003 vom 18. Dezember 2003] werden **0.5 %** der Bemessungsgrundlage für die Sozialabgaben als **Arbeiterkammerumlage** [KAMMER.UML] einbehalten.

Bezüglich der Abzüge der **Lohnsteuer** laufend [LST(LFD)] und der Lohnsteuer fix [LST(FIX)] siehe das Sonder-Informationsrundschreiben "**STEUER 2000** " vom Februar 2000 auf blauem Papier .

11) JAHRESBRUTTOENTGELT DER ASSISTENTEN "NEU"

Auf Grund des am 17. November 2004 zwischen der Bundesregierung und der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst **abgeschlossenen Gehaltsabkommens** kommt es – einen diesbezüglichen Beschluss des Nationalrates, auf dessen Tagesordnung die Beschlussfassung über die das regelnde Dienstrechtsnovelle 2004 am 9. Dezember 2004 stand, und des Bundesrates sowie die Verlautbarung im Bundesgesetzblatt vorausgesetzt - **zum 1. Jänner 2005 zu einer allgemeinen Erhöhung der Bezugsansätze der Universitätsassistenten gemäß § 49l VBG (Assistenten "neu") um 2,30 %**. Demnach beträgt das jährliche bzw. monatliche Bruttoentgelt für:

	jährlich	monatlich (14 mal)
Nichtärzte mit weniger als vier Semesterstunden selbständiger Lehre (§ 49q Abs. 1 Z 1 lit. a VBG)	39.239,9 €	2.802,8 €
Nichtärzte mit vier (oder mehr) Semesterstunden selbständiger Lehre (§ 49q Abs. 1 Z 1 lit. b VBG)	47.032,6 €	3.359,5 €
Ärzte außerhalb des Klinischen Bereiches mit weniger als vier Semesterstunden selbständiger Lehre (§ 49q Abs. 1 Z 2 lit. a VBG)	43.135,2 €	3.081,2 €
Ärzte außerhalb des Klinischen Bereiches mit vier (oder mehr) Semesterstunden selbständiger Lehre (§ 49q Abs. 1 Z 2 lit. b VBG)	50.929,0 €	3.637,8 €
Ärzte und Zahnärzte im Klinischen Bereich mit weniger als vier Semesterstunden selbständiger Lehre (§ 49q Abs. 1 Z 3 lit. a VBG)	48.424,1 €	3.458,9 €
Ärzte und Zahnärzte im Klinischen Bereich mit vier (oder mehr) Semesterstunden selbständiger Lehre (§ 49q Abs. 1 Z 3 lit. b 1 VBG)	56.217,0 €	4.015,5 €

Diese Ansätze gelten ab 1. Jänner 2005 auch für die vollbeschäftigten **wissenschaftlichen** und künstlerischen **Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb** gemäß § 100 UG 2002 der **Kategorie 1** [vgl. dazu Punkt 11) des Informationsrundschreibens des DA I und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004]. Für die – stets nur halbtags beschäftigten – **wissenschaftlichen** und künstlerischen **Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb** gemäß § 100 UG 2002 der **Kategorie 2** [vgl. dazu Punkt 11) des Informationsrundschreibens des DA I und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004] gelten die jeweils halbierten Ansätze.

12) VERGLEICH BEZUGSERHÖHUNGEN - PENSIONSBEITRAG - INFLATIONSRATE

Nachstehend werden in einer die letzten vierzehn Jahre umfassenden Übersicht die jährlichen Erhöhungen der Bezüge der Beamten (Quelle: frühere Informationsrundschriften), der von den Beamten gemäß § 22 GehG zu leistende Pensionsbeitrag in Prozenten des Bruttomonatsbezuges (Quelle: frühere Informationsrundschriften und Jahrbücher der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst) und die jährliche Verbraucherpreisentwicklung ("Inflationsrate") (Quelle: Wirtschafts- und sozialstatistische Informationen der Arbeiterkammer für Tirol) angeführt.

Bezugserhöhung		Pensionsbeitrag	Inflationsrate	
zum	um		im Kalenderjahr	Wert
1. Jänner 1991	5,90 %	10,0 %	1991	3,3 %
1. Jänner 1992	4,30 %	10,0 %	1992	4,0 %
1. Jänner 1993	3,95 %	10,0 %	1993	3,6 %
1. Jänner 1994	2,55 %	10,25 %	1994	3,0 %
1. Jänner 1995	2,87 %	10,25 %	1995	2,2 %
1. Mai 1995		11,75 %		
1. Jänner 1996	S 2.700,- a)	11,75 %	1996	1,9 %
1. Jänner 1997	S 3.600,- b)	11,75 %	1997	1,3 %
1. Jänner 1998	S 466,- c)	11,75 % d)	1998	0,9 %
1. Jänner 1999	2,50 %	11,75 % d)	1999	0,6 %
1. Jänner 2000	1,50 %	11,75 % d)	2000	2,30 %
1. Oktober 2000		12,55 % d)		
1. Jänner 2001	S 500,- e)	12,55 % d)	2001	2,70 %
1. Jänner 2002	0,8 % f)	12,55 % d)	2002	1,80 %
1. Jänner 2003	2,1 %	12,55 % d)		
1. Juli 2003	1,0 % g)	12,55 % d)	2003	1,30 %
1. Jänner 2004	1,85 %	12,55 % d)	2004	2,0 % h)
1. Jänner 2005	2,30 %	12,55 % d)		

a) Einmalzahlung für das gesamte Jahr 1996 zum 1.2.1996 ; auf das Jahr 1996 umgelegt, entspricht das bei V/2 ein durchschnittlichen Bezugserhöhung von 0.96 %

b) Einmalzahlung für das gesamte Jahr 1997 zum 1.2.1997 ; auf das Jahr 1997 umgelegt, entspricht das bei V/2 ein durchschnittlichen Bezugserhöhung von 1.29 %

- c) monatliche Bezugserhöhung um den genannten Schillingbetrag unabhängig von der Höhe des Monatsbezuges ; das entspricht bei V/2 einer Bezugserhöhung um 2,00 %
- d) Für Beamte, die vor dem 1. Mai 1995 in ein Dienstverhältnis zu einer österreichischen Gebietskörperschaft aufgenommen worden sind ; für Beamte, die ab dem 1. Mai 1995 aufgenommen worden sind, ist der Pensionsbeitrag gemäß § 62e Abs. 11 PG um 1,5 Prozentpunkte niedriger
- e) monatliche Bezugserhöhung um den genannten Schillingbetrag unabhängig von der Höhe des Monatsbezuges ; das entspricht bei V/2 einer Bezugserhöhung um 2,00 %
- f) Bei den Gehaltsverhandlungen im Herbst 2001 wurde vereinbart, dass im Nachhinein, d.h. nach dem 31.12.2002, eine nochmalige Erhöhung der Monatsbezüge um den Prozentsatz der durchschnittlichen Inflation des Jahres 2002 erfolgt, die im Juli 2003 durchgeführt worden ist
- g) höchstens 18.9 € pro Monat ; Einmalzahlung von 100.- € im Juli 2003
- h) Wert bis einschließlich Oktober 2004 ; der Durchschnittswert für das gesamte Jahr 2004 wird nur wenig davon abweichen

13) ABGELTUNG DER EXTERNEN LEHRBEAUFTRAGTEN

Seit dem Wintersemester 2004/2005 hat die Universität Innsbruck mit den meisten externen Lehrbeauftragten **Arbeitsverträge** abgeschlossen, die Lehrbeauftragten sind **für jeweils viereinhalb Monate** (in einem Wintersemester 1. Oktober bis 15. Februar ; in einem Sommersemester 1. März bis 15. Juli) **Arbeitnehmer der Universität Innsbruck** [vgl. dazu die beiden letzten Teilpunkte von Punkt 11) des Informationsrundschreibens des DA I und BR I 1/2004 vom 18. Oktober 2004]. Die **Höhe der Abgeltung** der externen Lehrbeauftragten pro gehaltene Semesterstunde hängt von **der Art des erteilten Unterrichts** ab, wie er im diesbezüglich nicht mehr Kraft befindlichen § 2 Abs. 2 UniAbgG, in § 180b Abs. 8 BDG oder in § 49n VBG klassifiziert ist. Die Abgeltung orientiert sich an der in § 2 des – in diesem Punkt nicht mehr in Kraft befindlichen – UniAbgG vorgesehenen Höhe der Remuneration von Lehraufträgen, und zwar mit Stand 1. Oktober 2003. Die Valorisierung, die nach dem – leider ebenfalls nicht mehr geltenden - § 7 Abs. 6 UniAbgG zum 1. Oktober 2004 stattfinden und 1.85 % ausmachen hätte müssen, ist von der Universität Innsbruck nicht vorgenommen worden. Von diesem "Bruttrohbetrag" werden zunächst 20 % abgezogen, die zum Teil (finanzielle Abgeltung für nicht verbrauchten Erholungsurlaub, allfällige Weiterzahlung des Entgelts im Krankheitsfall, Beitrag zur Mitarbeitervorsorgekasse für die Abfertigung "neu" [vgl. dazu Punkt 9) des Informationsrundschreibens des DA I 1/2003 vom 9. April 2003], Insolvenzversicherungsbeitrag) dem Arbeitnehmer wieder zu Gute kommen, und zum Teil als Beitrag zu dem der Universität Innsbruck mit der Administration der externen Lehre zusätzlich erwachsenden Verwaltungsaufwand dienen. Der so erhaltene "Bruttobetrag" pro Semesterstunde wird in **viereinhalb gleich großen Monatsraten** (in einem Wintersemester für die Monate Oktober, November, Dezember, Jänner, halber Februar ; in einem Sommersemester für die Monate März, April, Mai, Juni, halber Juli) zuzüglich einer **Sonderzahlung** [vgl. dazu den Punkt "Vierteljährliche Gehaltszahlungen" in Punkt 10) dieses Rundschreibens] in der Höhe der Hälfte eines Monatsbezuges und einer **halben Sonderzahlung** in der Höhe des Viertels eines Monatsbezuges ausbezahlt. Daraus ergeben sich folgende Brutto-Auszahlungsbeträge

Art des Unterrichts	pro Semester	pro Monat
Lehrveranstaltung aus einem wissenschaftlichen Fach ("lit. a")	965,7	183,9
Lehrveranstaltung aus einem künstlerischen oder praktischen Fach ("lit. b")	691,1	131,6
Lehrveranstaltungen aus einem wissenschaftlichen, künstlerischen oder praktischen Fach, bei denen der Leiter der Lehrveranstaltung eine vorwiegend anleitende und kontrollierende Tätigkeit ausübt ("lit. c")	471,2	89,8

Wird die Lehrtätigkeit von einer Person ausgeübt, die in **inem öffentlichrechtlichen Dienstverhältnis zum Bund** steht, aber nicht Universitätslehrer ist, also z.B. von einem Beamten des höheren Dienstes in wissenschaftlicher Verwendung gemäß § 141b BDG, so gilt die Lehrtätigkeit als **Nebentätigkeit** gemäß § 37 BDG und wird als solche gemäß § 25 GehG abgegolten. Die Abgeltungssätze machen rund 82,7 % der in der obenstehenden Tabelle angegebenen Werte aus.

Bezüglich der Abgeltung der Lehrtätigkeit von Gastprofessoren bestehen Sonderregelungen.

14) STUDENTISCHE MITARBEITER

Studentische Mitarbeiter sind **Studierende**, welche die für ihre Verwendung in Betracht kommenden **Prüfungen** ihres Studiums oder wesentliche Teile derselben **bereits abgelegt** haben und durch einen mit der Universität Innsbruck abgeschlossenen Arbeitsvertrag **Arbeitnehmer der Universität** sind. Der Arbeitsvertrag wird jeweils für den Zeitraum 1. Oktober bis 15. Februar (für ein Wintersemester) oder 1. März bis 15. Juli (für ein Sommersemester) abgeschlossen. Nach der Art und dem Ausmaß der Tätigkeit werden folgende Kategorien unterschieden:

- **Studienassistenten** : können zur **Mitwirkung an wissenschaftlichen Arbeiten, an Lehrveranstaltungen und an Organisations- und Verwaltungsaufgaben** der Organisationseinheit herangezogen werden, der sie zugeordnet sind. Das Höchstausmaß der Beschäftigung beträgt 20 Wochenstunden. Für die Abgeltung dieser Tätigkeiten wird – ähnlich wie unter Punkt 13) geschildert - von der Abgeltung ausgegangen ("Bruttorohbetrag), die einem Studienassistenten am 1. Oktober 2003 [vgl. dazu Punkt 10) des Informationsrundschreibens des DA I 3/2003 vom 8. Oktober 2003] gemäß dem mit 31. Dezember 2004 diesbezüglich außer Kraft getretenen § 1b Uni-AbgG gebührte, nämlich 151,2 € pro Semesterstunde. Aus dem "Bruttorohbetrag" ergibt sich nach dem unter Punkt 13) geschilderten Verfahren die **Abgeltung pro Semesterstunde** in der Höhe von **121,0 €** für die **gesamte** Dauer des Arbeitsvertrages bzw. ein Betrag von **monatlich 23,0 €**, der für **viereinhalb Monate** zuzüglich einer **Sonderzahlung** in halber Höhe dieses Betrages und einer Sonderzahlung in der Höhe von einem Viertel dieses Betrages ausgezahlt wird.
- **Demonstratoren** : können zur **unmittelbaren Mitarbeit an Lehrveranstaltungen, zur Mitarbeit an der Wissensvermittlung in Verbindung mit Lehrveranstaltungen und zur Mitarbeit bei der Vor- und Nachbereitung** von Lehrveranstaltungen der Organisationseinheit herangezogen werden, der sie zugeordnet sind. Das Höchstausmaß der Beschäftigung beträgt **20 Wochenstunden**. Die Abgeltung dieser Tätigkeiten erfolgt wie bei Studienassistenten.
- **Tutoren** : sind mit der **begleitenden Betreuung von Studierenden** beauftragt. Das Gesamtausmaß der Beschäftigung beträgt **maximal drei Semesterstunden**, denen eine tatsächliche Tätigkeit von jeweils **zwei Wochenstunden pro Semesterstunde** entspricht. Für die Abgeltung dieser Tätigkeiten wird – ähnlich wie unter Punkt 12) geschildert - von der Abgeltung ausgegangen ("Bruttorohbetrag"), die einem Tutor am 1. Oktober 2003 [vgl. dazu Punkt 10) des Informationsrundschreibens des DA I 3/2003 vom 8. Oktober 2003] gemäß dem mit 31. Dezember 2004 diesbezüglich außer Kraft getretenen § 1a Uni-AbgG gebührte, nämlich 315,7 € pro Semesterstunde. Aus dem "Bruttorohbetrag" ergibt sich nach dem unter Punkt 12) geschilderten Verfahren die **Abgeltung pro Semesterstunde** in der Höhe von **252,6 €** für die **gesamte** Dauer des Arbeitsvertrages bzw. ein Betrag von **monatlich 48,1 €**, der für **viereinhalb Monate** zuzüglich einer **Sonderzahlung** in halber Höhe dieses Betrages und einer Sonderzahlung in der Höhe von einem Viertel dieses Betrages ausgezahlt wird.

Wenn die pro Monat ausgezahlten Beträge (ohne Sonderzahlungen) zusammen mit den Einkünften aus einer anderen Erwerbstätigkeit unter der Geringfügigkeitsgrenze von derzeit monatlich 316,19 €, ab 1. Jänner 2005 323,46 €, liegen, werden davon keine Sozialabgaben einbehalten [vgl. dazu Punkt 7) ; Gesetzliche Abzüge, dieses Rundschreibens] .

15) AUSZAHLUNG DER KOLLEGIENGELDABGELTUNG DER UNIVERSITÄTSPROFESSOREN UND DER UNIVERSITÄTSDOZENTEN FÜR DAS WINTERSEMESTER 2004/2005

Vgl. dazu Punkt 11) . Nach den derzeit vorliegenden Informationen wird die Kollegiengeldabgeltung der Universitätsprofessoren mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis und der Universitätsdozenten mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis gemäß § 51 GG für das **Wintersemester 2004/2005** an der Universität Innsbruck voraussichtlich erst **nach dem 15. Jänner 2005** zu Lasten des Budgets von 2005 angewiesen. Das hat aber für die Empfänger den Vorteil, dass es sich dann um eine für das Kalenderjahr 2004 gebührende Nachzahlung im Sinne des § 67 Abs. 8 EStG handelt, die mit dem Steuersatz versteuert wird, der tarifmäßig dem Arbeitslohn des letzten vollen Kalenderjahres ("Belastungsprozentsatz") entspricht. Vgl. dazu Punkt 17) F) .

16) ENTSCHÄDIGUNG FÜR DIE BEGUTACHTUNG WISSENSCHAFTLICHER ARBEITEN

Mit Schreiben vom 9. Dezember 2004 hat die Vizerektorin für Lehre und Studierende der Universität Innsbruck, Frau Univ.-Prof. Dr. E. BÄNNINGER-HUBER, der Personalabteilung mitgeteilt, dass bei der Sitzung des Rektorats am 1. Dezember 2004 beschossen worden ist, dass als Ersatzregelung für den nicht mehr in Kraft befindlichen § 5 UniAbgG für das Jahr den **2003** den **Begutachtern wissenschaftlicher Arbeiten** (Diplomarbeiten, Dissertationen) eine **Entschädigungen** dafür in **der zuletzt geltenden Höhe** des (inzwischen aufgehobenen) § 5 UniAbgG zuerkannt wird, wie sie im Informationsrundschreiben des DA I 3/2003 vom 8. Oktober 2003 unter Punkt 11) mitgeteilt worden ist. Die Abwicklung dieser Entschädigung soll über die (alten) Dekanate verlaufen, denen ja die Institute eine Meldung über die von den am Institut tätigen Universitätslehrern vorgenommenen Begutachtungen gemacht worden sein sollte. Falls dies bisher nicht der Fall war, soll dies unverzüglich nachgeholt werden.

17) STEUERLICHES

Bezüglich vieler Details wird auf das Sonder-Informationsrundschreiben "**STEUER 2000**" vom Februar 2000 auf blauem Papier hingewiesen.

A) Versteuerung der Sonderzahlung im Dezember 2004 :

Bei Durchsicht Ihres für Dezember bzw. November 2004 erstellten Bezugszettels [vgl. dazu das Sonder-Informationsrundschreiben "**DER BEZUGSZETTEL**" vom November 1998 auf rosarotem Papier] werden Sie möglicherweise aus der Höhe des unter LST.FIX angegebenen Betrages feststellen müssen, dass der unter SONDERZLG ausgewiesene Betrag ("13. Monatsbezug" als Sonderzahlung im Dezember bzw. November) nicht oder nur zum Teil mit dem begünstigten Steuersatz von 6 % versteuert worden ist. Dies hat folgenden Grund : Die im Laufe des Kalenderjahres von Universitätsprofessoren mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, von Universitätsdozenten gemäß § 170 BDG, von Vertragsprofessoren gemäß § 57 VBG und von Vertragsdozenten gemäß § 55 VBG als Kollegiengeldabgeltung gemäß § 51 GehG für das Jahr 2004 empfangenen Beträge, weiters allfällige Jubiläumszuwendungen gemäß § 20c GehG bzw. § 22 VBG sowie andere einmalige Zahlungen außerhalb des Monatsbezuges bzw. Monatsentgelts

sowie andere einmalige Zahlungen außerhalb des Monatsbezuges bzw. Monatsentgelts werden steuerlich als "Sonstige Bezüge" behandelt und sind bis zur Erreichung der aus der Summe der laufenden Monatsbezüge für das gesamte Kalenderjahr hochgerechneten "Jahres-Sechstelgrenze" gemäß § 67 EStG mit dem begünstigten Steuersatz von 6 % versteuert worden. Dadurch ist die "Jahres-Sechstelgrenze" schon vor der Sonderzahlung im Dezember bzw. November weitgehend ausgenützt oder auch bereits überschritten worden - diese Zahlungen selbst gelten eben nicht als laufende Bezüge und erhöhen daher die "Jahres-Sechstelgrenze" nicht -, sodass für die begünstigte Versteuerung der Sonderzahlung nur ein geringer oder gar kein Spielraum mehr vorhanden ist. Mit anderen Worten : die normalerweise für die Sonderzahlungen des 13. und 14. Monatsbezuges vorgesehene, begünstigte Versteuerung mit 6 % ist durch die zunächst begünstigte Versteuerung der ebenfalls als Sonderzahlungen geltenden Abgeltung der Lehrtätigkeit, einer Jubiläumszuwendung sowie anderer einmaliger Zahlungen bereits weitgehend oder voll ausgeschöpft worden. Im Ergebnis werden also die Kollegiengeldabgeltung, die Jubiläumszuwendung und andere einmalige Zahlungen ganz normal versteuert, begünstigt versteuert werden letztlich nur die vier Sonderzahlungen des 13. und 14. Monatsbezuges.

B) Lohnzettel und Honorarbestätigung für 2004 :

Das Bundesrechenzentrum erstellt automatisiert für alle unselbständig Erwerbstätigen (Arbeitnehmer) einen **Lohnzettel** gemäß § 84 EStG (Aufschlüsselung der im Jahr 2004 empfangenen lohnsteuerpflichtigen Bezüge und der damit zusammenhängenden Abzüge) und übermittelt den Lohnzettel dem Betriebsstättenfinanzamt. Das Betriebsstättenfinanzamt überprüft den Lohnzettel und übermittelt ihn automatisch dem für Sie zuständigen Wohnsitzfinanzamt. Sie benötigen den Lohnzettel zwar weder für die Arbeitnehmerveranlagung noch für eine Einkommensteuererklärung, können ihn jedoch, falls Sie ihn erhalten möchten, **bei der Verrechnungsstelle Besoldung der Quästur anfordern**.

Wenn Sie von der Universität einkommensteuerpflichtige Einkünfte (z.B. einkommensteuerpflichtige Lehrauftragsremuneration, einkommensteuerpflichtige Lehrveranstaltungs-Abgeltung für eine Lehrtätigkeit ohne remunerierten Lehrauftrag) erhalten haben, wird Ihnen von der Verrechnungsstelle Besoldung der Quästur auf Anforderung eine **Honorarbestätigung** (Aufschlüsselung der im Jahr 2004 erzielten Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit und der damit zusammenhängenden Abzüge) an Ihre Privatadresse zugeschickt. Wenn sich Ihre **Privatadresse geändert** hat, geben Sie bitte Ihre **neue Adresse** umgehend dem für Sie **zuständigen Sachbearbeiter der Personalabteilung** und der für Sie **zuständigen Sachbearbeiterin** in der **Besoldungsstelle der Quästur schriftlich bekannt**. Die **Sachbearbeiter der Quästur** sind: Frau Sieglinde **MAGERLE**, Tel.-Nebenstelle **2266** (Anfangsbuchstabe Ihres Familiennamens **A - H**) ; Frau Simone **LANGMAIER**, Tel.-Nebenstelle **2262** (Anfangsbuchstabe Ihres Familiennamens **I - Po**) ; Frau Brigitte **DAXER**, Tel.--Nebenstelle **2261** (Anfangsbuchstabe Ihres Familiennamens **Pr - Z**). Die Honorarbestätigung benötigen Sie für die Einkommensteuererklärung, die Sie bei dem für Sie zuständigen Wohnsitzfinanzamt einbringen müssen.

C) Arbeitnehmerveranlagung :

Durch die Arbeitnehmerveranlagung erfolgt eine **Neuberechnung der Lohnsteuer** unter Nivellierung über das ganze Kalenderjahr. Durch Vergleich der so berechneten mit der bereits einbehaltenen Lohnsteuer kann es zu einer Rückerstattung zuviel bezahlter Lohnsteuer oder zur Vorschreibung von noch zu bezahlender Lohnsteuer kommen. Zu einer Rückerstattung von Steuer kann es kommen, wenn Sie entweder

- **nicht in allen zwölf Monaten gleich hohe lohnsteuerpflichtige Bezüge** erhalten haben, wobei jedoch die **Sonderzahlungen** des 13. und 14. Monatsbezugs in den Monaten März, Juni,

September und Dezember (November) bis zur Erreichung des "Jahressechstels" **außer Betracht** bleiben, weil diese Bezüge bis zur Höhe des "Jahressechstels" als sonstige Bezüge gemäß § 67 EStG mit einem fixen, stark **ermäßigten Steuersatz**, nämlich einheitlich mit 6 %, versteuert werden. Ungleich hohe Monatsbezüge ergeben sich, wenn Sie nach dem 1. Jänner 2004 in das Dienstverhältnis eingetreten sind, wenn Sie zum 1. Juli 2004 in eine höhere Gehaltsstufe vorgerückt sind, oder wenn Sie neben dem Monatsbezug weitere lohnsteuerpflichtige Zahlungen erhalten haben ;

oder

- **nicht das ganze Jahr ein der Universität Innsbruck zugeordnetes Dienst- oder Arbeitsverhältnis hatten ;**

oder

- **nicht das ganze Jahr über die Universität Innsbruck Bezüge erhalten haben.** Dies trifft z.B. bei einer nur einen Teil des Kalenderjahres umfassenden Freistellung gemäß § 160 BDG oder § 49d VBG unter Ruhen der Bezüge, bei einem Karenzurlaub gemäß § 75 BDG oder § 22b VBG oder im Rahmen des Mutterschutzes und bei der Ableistung des Präsenzdienstes oder Zivildienstes zu ;
- **bisher im Rahmen des Freibetragsbescheides [vgl. dazu E)] nicht berücksichtigte Steuerfreibeträge** (Werbungskosten, Sonderausgaben oder Außergewöhnliche Belastungen) geltend machen und nachweisen.

Die **Arbeitnehmerveranlagung** wird mit Hilfe des Vordruckes L 1 (Erklärung zur Durchführung der Arbeitnehmerveranlagung) beantragt und von dem für Sie zuständigen Wohnsitzfinanzamt durchgeführt. Der Antrag auf Durchführung der Arbeitnehmerveranlagung **für** das Kalenderjahr 2004 muss **spätestens am 31. Dezember 2009** gestellt werden. Da die Daten der im Kalenderjahr 2004 empfangenen Bezüge und getätigten Abzüge dem Wohnsitzfinanzamt automationsunterstützt übermittelt werden, ist die Beilage des Lohnzettels [vgl. dazu B)] nicht erforderlich.

D) Einkommensteuerpflicht :

Wenn Sie **2004** neben den lohnsteuerpflichtigen Bezügen **noch andere Einkünfte** (z.B. Honorare für schriftstellerische Tätigkeit, Vorträge oder Gutachten) von **mehr als 730.- €** pro Kalenderjahr erzielen, sind Sie **einkommensteuerpflichtig** und müssen bei dem für Sie zuständigen Wohnsitzfinanzamt eine Einkommensteuererklärung (Vordruck E 1) vorlegen. Die **Frist** dafür ist der **15. Mai 2005**. Bei Vorliegen triftiger Gründe können Sie eine Erstreckung dieser Frist beantragen. Wenn Sie im Zuge der Einkommensteuererklärung im Veranlagungszeitraum getätigte Aufwendungen als **Werbungskosten, Sonderausgaben oder Außergewöhnliche Belastungen** geltend machen wollen, müssen alle diese Aufwendungen unabhängig davon, ob derartige Aufwendungen auf Grund eines für den Veranlagungszeitraum erlassenen Freibetragsbescheides [vgl. dazu E)] bei der Berechnung der Lohnsteuer bereits berücksichtigt worden sind oder nicht, **jedemfalls in der Einkommensteuererklärung angeführt und nachgewiesen** werden. In Erledigung Ihrer Einkommensteuererklärung erlässt das Wohnsitzfinanzamt einen Einkommensteuerbescheid.

E) Freibetragsbescheid :

Über **Werbungskosten**, über **Sonderausgaben**, soweit sie Beiträge für eine freiwillige Weiterversicherung einschließlich des Nachkaufs von Versicherungszeiten in der gesetzlichen Pensionsversicherung darstellen, und/oder über **Außergewöhnliche Belastungen**, die im Rahmen der nichtselbständigen Tätigkeit geltend gemacht und vom Finanzamt im Zuge der Arbeitnehmerveranlagung oder der Veranlagung zur Einkommensteuer für ein vorangehendes Jahr anerkannt worden sind, hat das Finanzamt gemäß § 63 EStG für die Berücksichtigung dieser Steuerfreibe-

träge bei der Berechnung der laufenden Lohnsteuer einen **Freibetragsbescheid** und eine **Mitteilung zur Vorlage beim Arbeitgeber** zu erlassen, die für das auf den Jahresausgleichs- oder Veranlagungszeitraum zweitfolgende Kalenderjahr wirksam wird. Durch den **Freibetragsbescheid** werden die vorläufigen Freibeträge für das auf den Veranlagungszeitraum zweitfolgende Kalenderjahr festgesetzt. Die Höhe der für die Berechnung der laufenden Lohnsteuer berücksichtigten Freibeträge ist im Bezugszettel [vgl. dazu das Sonder-Informationsrundsreiben "DER BEZUGSZETTEL" vom November 1998 auf rosarotem Papier] in Bereich 7 unter dem Kürzel "FRB" angeführt. Werden in diesem Kalenderjahr Aufwendungen nicht in der dem Freibetragsbescheid zugrunde gelegten Höhe getätigt, so ist der Arbeitnehmer verpflichtet, entweder eine Erklärung zur Arbeitnehmerveranlagung [vgl. dazu C)] oder eine Einkommensteuererklärung [vgl. dazu D)] abzugeben oder dem Wohnsitzfinanzamt bis 30. Juni des folgenden Jahres eine diesbezügliche Mitteilung zu machen.

Ein **Freibetragsbescheid** wird nicht erlassen, wenn dem Steuerpflichtigen auf Grund einer Arbeitnehmerveranlagung oder einer Veranlagung zur Einkommensteuer quartalsweise zu entrichtende **Vorauszahlungen** auf Lohnsteuer bzw. Einkommensteuer **vorgeschrieben** worden sind, da deren Höhe unter Berücksichtigung der bei der letzten Veranlagung anerkannten Werbungskosten, Sonderausgaben oder Außergewöhnlichen Belastungen festgesetzt worden ist. Ein Freibetragsbescheid wird auch dann nicht erlassen, wenn der **Freibetrag unter jährlich 90.- €** liegt.

Der Arbeitnehmer kann beantragen, dass das Finanzamt keinen Freibetragsbescheid erlässt oder einen betragsmäßig niedrigeren Freibetrag festsetzt. Der Arbeitnehmer kann auch in der Mitteilung zur Vorlage beim Arbeitgeber beantragen, einen niedrigeren Freibetrag als den im Freibetragsbescheid festgesetzten zu berücksichtigen.

Das Finanzamt hat auf Antrag des Arbeitnehmers (Vordruck L 54) und losgelöst von einem Jahresausgleich oder von einem Veranlagungsverfahren einen Freibetragsbescheid und eine Mitteilung zur Vorlage beim Arbeitgeber zu erlassen, wenn glaubhaft gemacht wird, dass im laufenden Kalenderjahr um gegenüber dem letzten Veranlagungsjahr um mindestens 900.- € erhöhte Werbungskosten vorliegen. Wird ein derartiger Antrag **vor dem 30. Juni** gestellt, so ist der **Freibetragsbescheid auch für das laufende Kalenderjahr** zu erlassen.

F) Zeitraum für die Aufrollung der Lohnsteuer für 2004 :

Der Aufrollzeitraum für Nachzahlungen und nachträgliche Zahlungen von laufenden und sonstigen Bezügen für ein Kalenderjahr endet jeweils mit dem 15. Jänner des folgenden Jahres. Dies bedeutet, dass bis zum 15. Jänner eines Jahres durchgeführte, für das vergangene Kalenderjahr gebührende Nachzahlungen durch Aufrollung der Lohnsteuer für das vergangene Kalenderjahr (die Sonderzahlungen bis zur Erreichung der "Jahres-Sechstelgrenze" begünstigt) versteuert werden. Nur nach dem 15. Jänner erfolgte, für das vergangene Kalenderjahr gebührende Nachzahlungen unterliegen der Versteuerung gemäß § 67 Abs. 8 EStG mit dem Steuersatz, der tarifmäßig dem Arbeitslohn des letzten vollen Kalenderjahres entspricht ("Belastungsprozentsatz").

18) TARIFANPASSUNG DER KRANKENGRUPPENVERSICHERUNG BEI DER WIENER STÄDTISCHEN

Mit Schreiben vom November 2004 hat die WIENER STÄDTISCHE – Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft mitgeteilt, dass zur Aufrechterhaltung der Kostengarantie für 2005 und für die direkte Verrechnung mit den Vertragsspitälern zum 1. Jänner 2005 eine Tarifierpassung erfolgen muss. Die neuen Polizzen mit den dazugehörigen Anpassungsunterlagen werden den Versicherten zeitgerecht zugesandt.

19) ANLAGEN ZU DEN INFORMATIONSRUNDSCHREIBEN

Sie werden sich vielleicht darüber gewundert, möglicherweise auch darüber geärgert haben, dass den Informationsrundschriften des BR I und DA I - so auch diesem - Werbeschriften außeruniversitärer Einrichtungen (Bankinstitute, Reisebüros, Sportgeschäfte, der STUDIA, Versicherungsgesellschaften,) beiliegen. Der BR I und DA I gibt dazu folgende Erklärung ab: Um eine aktuelle Information zu gewährleisten, müssen die Adressierung, Kuvertierung und der Versand der Informationsrundschriften an derzeit fast 2000 Universitätslehrer, Wissenschaftliche (Künstlerische) Mitarbeiter in Ausbildung gemäß § 6 UniAbgG und wissenschaftliche Arbeitnehmer der Universität Innsbruck innerhalb weniger Tage erfolgen. In der Praxis ist dies nur möglich, wenn diese Tätigkeiten von einer außeruniversitären Einrichtung übernommen werden, der dafür gestattet wird, dem Informationsrundschriften eine von ihr selbst und ohne Einflussnahme durch den BR I und DA I gestaltete Anlage beizulegen. Diese Vorgangsweise wird in jedem Einzelfall vom BR I und DA I ausdrücklich beschlossen, wobei nach Maßgabe der Zahl der Informationsrundschriften jeder außeruniversitären Einrichtung, die diesbezüglich an den BR I und DA I herantritt, dieses Recht eingeräumt worden ist und wird. Selbstverständlich steht das Adressmaterial, das vom VIS der Zentralen Verwaltung auf der Grundlage der von der Personalabteilung geführten Personaldatei erstellt wird, lediglich dem BR I und DA I (und dem Zentrallausschuss für die Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer der Ämter der Universitäten) zur Verfügung. Außeruniversitären Einrichtungen wird dieses Adressmaterial - das im übrigen bisher in nicht ganz aktueller Form dem Vorlesungsverzeichnis entnommen werden konnte - ausschließlich für Zwecke einer konkreten Aussendung und in Form bereits adressierter Kuverts oder Beiblätter zur Verfügung.

20) WOHNUNGEN

Dem BR I und DA I ist dazu folgende Information zugegangen :

- *Zum Verkauf (privat, ohne Einschaltung eines Maklers) steht eine in Innsbruck-Mentlberg gelegene Viereinhalb-Zimmer-Wohnung mit 123 m² Nutzfläche, dazu Abstellräume, Nebenräumlichkeiten (Sauna, eigene Waschküche etc.), Autoabstellplatz und Garage sowie 450 m² Garten. Die Wohnung ist noch um ca 32 m² erweiterbar (ein genehmigter Bauplan liegt bereits vor). Das Haus wurde saniert (Dach, Fenster, Heizung, etc.) und ist parifiziert. Der Verkaufspreis beträgt 480.000,- €.*

Interessierte mögen sich bitte mit Herrn Matthias SCHLÖGL, Telefonnummer ++43 676 8944 265, in Verbindung setzen.

Im Auftrag des Betriebsrates und Dienststellenausschusses zeichnet mit kollegialen Grüßen

Anlage:

- *Gehaltsschema der Universitätslehrer ab 1. Jänner 2005* (Dr. Ludwig CALL, Vorsitzender)
- *Information von "Sport SPEZIAL"*

Abkürzungen umseitig

Abkürzungen

<i>Abs.</i>	=	<i>Absatz</i>
<i>Art.</i>	=	<i>Artikel</i>
<i>ASVG</i>	=	<i>Allgemeines Sozialversicherungsgesetz 1955</i>
<i>BDG</i>	=	<i>Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979</i>
<i>B-KUVG</i>	=	<i>Beamten-Kranken- und Unfallversicherungsgesetz 1967</i>
<i>BR I</i>	=	<i>Betriebsrat für das wissenschaftliche und künstlerische Personal der Universität Innsbruck</i>
<i>BR II</i>	=	<i>Betriebsrat für das allgemeine Personal der Universität Innsbruck</i>
<i>bzw.</i>	=	<i>beziehungsweise</i>
<i>DA I</i>	=	<i>Dienststellenausschuss der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer des Amtes der Universität Innsbruck</i>
<i>DA II</i>	=	<i>Dienststellenausschuss der Bediensteten des Amtes der Universität Innsbruck mit Ausnahme der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer</i>
<i>d.h.</i>	=	<i>das heißt</i>
<i>€</i>	=	<i>Euro</i>
<i>EStG</i>	=	<i>Einkommensteuergesetz 1988</i>
<i>GehG</i>	=	<i>Gehaltsgesetz 1956</i>
<i>lit.</i>	=	<i>littera (lateinisch "Buchstabe")</i>
<i>PG</i>	=	<i>Pensionsgesetz 1965</i>
<i>s.u.</i>	=	<i>siehe unten</i>
<i>RGV</i>	=	<i>Reisegebührenvorschrift 1955</i>
<i>UG 2002</i>	=	<i>Universitätsgesetz 2002</i>
<i>UniAbgG</i>	=	<i>Bundesgesetz über die Abgeltung von wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeiten an Universitäten und Universitäten der Künste 1974 (Univ.-Abgeltungsgesetz)</i>
<i>VBG</i>	=	<i>Vertragsbedienstetengesetz 1948</i>
<i>vgl.</i>	=	<i>vergleiche</i>
<i>VIS</i>	=	<i>Verwaltungsinformationssystem</i>
<i>V/2</i>	=	<i>Gehaltsstufe 2 der Dienstklasse V eines Beamten der Allgemeinen Verwaltung</i>
<i>Z</i>	=	<i>Ziffer</i>